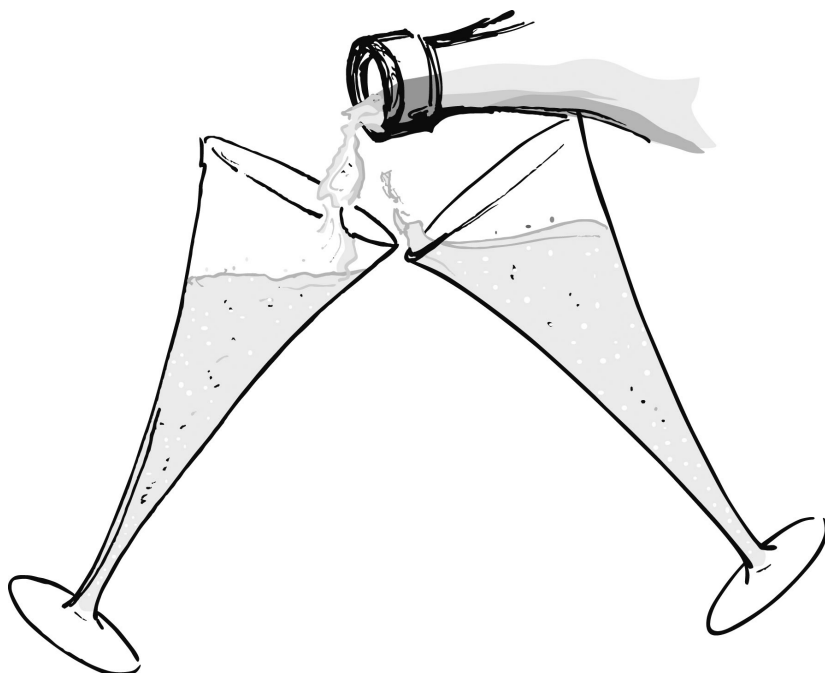


2013 – Start ins Jubiläumsjahr



100 Jahre Frauenzentrale des Kantons St.Gallen!

1914 ist das Geburtsjahr unserer Frauenzentrale. Bereits diesen Sommer und damit im 99. Jahr werden wir ins 100-Jahr-Jubiläum starten.

Im Anschluss an die GV 2013 erfolgt am 24. Juni 2013 im Rahmen eines festlichen Auftakts der Startschuss zu unseren Jubiläumsaktivitäten. Diese werden ihren Abschluss an der GV 2014 finden, in welcher gleichzeitig die Amtsdauer des jetzigen Vorstandes endet und sowohl Präsidium wie auch Vizepräsidium neu zu bestellen sein werden.

In diesen rund zwölf Monaten werden wir «jahresübergreifend» zurückblicken und vor allem auch nach vorne schauen. Dabei werden unsere sämtlichen ordentlichen Anlässe wie z.B. der jährliche Mitglieder- oder Gönner- und Gönnerinnen-Anlass

im Zeichen des Jubiläums stehen, ebenso wie Anlässe für ein breiteres Publikum wie beispielsweise die traditionellen Literaturcafés im Rösslitor.

Die Jubiläumsausgabe unseres Mitteilungsblattes vom 10. Juni 2013 wird den Bogen von der Frauenzentrale von gestern zu derjenigen von heute spannen.

Über das gesamte Festjahr begleiten wird uns unser Jubiläumsprojekt: Unter dem Titel «Frauen bewegen» sammeln wir Geschichten von Frauen aus dem Kanton St.Gallen mit unterschiedlichstem Hintergrund, aus verschiedenen Generationen, mit mannigfaltigen Lebenssituationen. Diese Geschichten werden fachkundig aufbereitet von Liana Ruckstuhl, in Audioträgern nachhaltig «verewigt» und zum Abschluss der Jubiläumsaktivitäten der Öffentlichkeit präsentiert. Wir freuen uns, mit diesen Geschichten «aus dem Leben» die gesellschaftlichen Entwicklungen im Allgemeinen und die Vielfältigkeit der St.Galler Frauenleben im Speziellen spannend, «farbig» und nachvollziehbar aufzuzeigen.

Wir sind gespannt auf interessante, inspirierende und vielschichtige Begegnungen mit Frauen, welche die Frauenzentrale mit- und weiterentwickelt und ihre Geschichte geprägt haben, mit Frauen, welche unsere Arbeit mitgetragen haben und mit Frauen und Männern, welche die Frauenzentrale in verschiedenster Weise unterstützt haben und weiterhin unterstützen – und unsere grosse Hoffnung ist, über die Resonanz des Jubiläums in der Öffentlichkeit vermehrt auch junge Frauen anzusprechen und für die Ziele und Ideale der Frauenzentrale begeistern zu können – auf dass die Frauenzentrale weiterhin von aktiven Frauen getragen wird und sich stets weiterentwickelt. In diesem Sinn: Auf ein gelungenes und nachhaltiges Jubiläumsjahr!

Susanne Vincenz-Stauffacher
Präsidentin

Beachten Sie bitte die Vorankündigung zum festlichen Auftakt des Jubiläumsjahres hier in der Beilage!

Aktuell Seite 2

7. März 2013 – Equal Pay Day

Aktuell Seite 3

SErscheinungsbild – ERScheinungsbild

Schwerpunkt Seiten 4/5

Frauennetzwerke in der Ostschweiz

Forum Seite 6

Caritas St.Gallen-Appenzell

Forum Seite 7

Schule und Elternhaus SG/AR/AI

Forum Seite 8

Veranstaltungshinweise

7. März 2013 – Equal Pay Day

Persönlich

«Bin dann mal weg»

Unter diesem Motto hab ich mich Ende September 2012 in Zürich in den Flieger gesetzt und bin nach rund 30 Stunden in Auckland, Neuseeland, gelandet. Mein Umfeld, allen voran meine Familie, hat meine Idee, mal für ein paar Wochen in ein englischsprachiges Land zu reisen, unterstützt. Die nächsten Wochen waren ausgefüllt mit Sprachschule in Auckland und Whitianga, bereisen der Süd- und der Nordinsel sowie Weihnachten und Neujahr feiern im Kreise von Einheimischen.

Wieder zuhause schwelge ich immer noch in Erinnerungen. Es war eine tolle Erfahrung. Einerseits ist es befruchtend, wenn man fernab von der Schweiz in einer anderen Kultur mit Einheimischen Gedanken und Lebensgewohnheiten austauschen kann. Andererseits muss man wieder lernen, dass man ganz auf sich selbst gestellt ist, was auch immer kommen mag. Neuseeland habe ich ganz bewusst gewählt. Es liegt weit weg, ist aber von der Grösse her überschaubar. Die Landschaft ist wunderschön. Auf der Südinsel eher rau mit vielen Bergen und Wäldern, auf der Nordinsel findet man neben dem Phänomen des heissen Wassers, das aus dem Erdinneren an die Oberfläche kommt, ganz im Norden die sichtbare Trennlinie von Tasmanischem Meer und Pazifik. Und wenn man den Ureinwohnern, den Maoris zuhört, dann haben sie interessante Geschichten über das Land und ihr Volk zu erzählen.

Ich kann heute allen, welche die Möglichkeit haben, Ähnliches zu tun, dies wärmstens empfehlen. Es ist erholsam für Geist, Seele und Körper.



Brigitta Scheitlin
Vorstandsmitglied

Wie viel ist eine Frau wert?

7. März 2013



Wie viel ist eine Frau wert? – Unter dieser provokanten Frage steht auch der fünfte Equal Pay Day in der Schweiz. Dabei werden in diesem Jahr besonders die Boni und Lohnnebenleistungen unter die Lupe genommen, denn hier öffnet sich die Lohnschere weiter.

Mit einem Lohnunterschied von 18.4 % mussten die Frauen in der Schweiz im statistischen Durchschnitt auch im letzten Jahr 67 Tage länger arbeiten als ihre männlichen Kollegen, bis sie gleich viel verdient hatten wie die Männer. Was bei der Diskussion rund um Löhne oft vergessen geht, sind die nicht monetären Lohnnebenleistungen und die Bonusvereinbarungen.

Den grössten Bestandteil der Lohnsumme macht in der Schweiz der Basislohn aus. Doch der Anteil an Boni und Lohnnebenleistungen nimmt deutlich zu. Anlässlich des Equal Pay Day 2013 fordern die Business and Professional Women Switzerland (BPW) auf, diese Lohnnebenleistungen genauer unter die Lupe zu nehmen, denn auch hier bzw. gerade hier verstecken sich Unterschiede zwischen Frauen und Männern.

Bonus

Die jährliche Zahlung eines Bonus' zusätzlich zum Fixgehalt betrifft 30 % der Gehälter und nimmt seit 1998 kontinuierlich zu. Der jährliche Wert dieser Bonuszahlungen variiert je nach Branche und Qualifikationsniveau und erreicht in der Metallindustrie durchschnittlich 4'080 CHF während er im Bereich der Finanzdienstleistungen (Börse, Fondsverwaltung) durchschnittlich 125'606 CHF beträgt (Quelle: Bundesamt für Statistik).

Lohnnebenleistungen

Zahlreiche Unternehmen gewähren ihren Angestellten sogenannte Lohnnebenleistungen (Fringe-Benefits). Zu den am häufigsten gewährten Lohnnebenleistungen gehören der Firmenparkplatz, das Auto für den Privatgebrauch, das Mobiltelefon für den Privatgebrauch, eine überobligatorische Beteiligung an der Zweiten Säule, unentgeltliche oder verbilligte Dienstleistungen und Produkte, Reka-Checks, Vaterschaftsurlaub, Bahnabonnements, Krankenversicherungsprämien, Eintrittskarten oder Mitgliedschaften in Sportzentren und Vergnügungsanlagen, Lebensversicherungsprämien, Übernahme von Verzugszinsen und Kostenreduktionen von Finanztransaktionen.

figsten gewährten Lohnnebenleistungen gehören der Firmenparkplatz, das Auto für den Privatgebrauch, das Mobiltelefon für den Privatgebrauch, eine überobligatorische Beteiligung an der Zweiten Säule, unentgeltliche oder verbilligte Dienstleistungen und Produkte, Reka-Checks, Vaterschaftsurlaub, Bahnabonnements, Krankenversicherungsprämien, Eintrittskarten oder Mitgliedschaften in Sportzentren und Vergnügungsanlagen, Lebensversicherungsprämien, Übernahme von Verzugszinsen und Kostenreduktionen von Finanztransaktionen.

Total Remuneration Survey

Das international tätige Beratungsunternehmen Mercer veröffentlicht jährlich mit dem Total Remuneration Survey eine vergleichende Lohnuntersuchung, die sie in 130 Ländern durchführt.

Nach diesem Bericht machen die Schweizer Grundlöhne rund 70 % der gesamten Entlohnung aus, während die restlichen 30 % aus diversen Lohnnebenleistungen bestehen. Das Verhältnis von Grundlohn zu diversen Lohnnebenleistungen variiert je nach Land stark. In Indien beispielsweise macht der Grundlohn nur rund 30 % der gesamten Vergütung aus. Der weitaus grössere Teil besteht dort aus Wohnzuschüssen oder Schulgeldern für die Kinder.

Die Untersuchung von Mercer weist bei den Basisgehältern einen Lohnunterschied von 9 % aus (was den 18.4 % – bereinigt um die erklärbaren Faktoren Familienzeit, Berufswahl, Branchenzugehörigkeit etc. – entspricht). Rechnet man die Lohnnebenleistungen mit ein, ergibt sich ein Lohnunterschied von 16 % zugunsten der Männer.

Mehr Informationen finden Sie in einem Webcast von Christa Zihlmann, BPW im Club Lake Geneva und bei Mercer für Lohnstudien zuständig, auf www.equalpayday.ch.

Annette Nimzik
Vorstandsmitglied

Wird das SIErscheinungsbild zum ERscheinungsbild, wenn Frau nach «oben» will?

Nach vielen Informationsveranstaltungen zum Thema «Matura und dann?» entschloss ich mich im März 2012, an der Universität St.Gallen (HSG) Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Betriebswirtschaft zu studieren. Im ersten Semester an der HSG gibt es verschiedene Pflichtfächer. Dazu zählt unter anderem auch das Fach «Lernen Wissenschaftlichen Arbeitens», kurz LWA. Zu den Prüfungsleistungen dieses Faches gehören eine mündliche Prüfung, in der es darum geht zu zeigen, was es heisst, wissenschaftlich zu denken und zu arbeiten, und eine schriftliche Arbeit, in der man nachweisen muss, dass man dies auch konkret umsetzen kann. Da das Thema frei wählbar war, entschloss ich mich für eines, welches mich auch wirklich interessiert.

Und es interessiert mich zum Beispiel, warum sich Frauen in meinem Bekanntenkreis zur Arbeit völlig anders kleiden, als sie es zu Hause tun würden, obwohl sie keinem vorgeschriebenen Dresscode folgen müssen. Dabei ist mir auch aufgefallen, dass Frauen, die in Führungspositionen arbeiten oder arbeiten wollen, sich meistens schwarz oder dunkel kleiden und oft einen Hosenanzug oder Ähnliches tragen. In meiner LWA-Arbeit, wollte ich nun herausfinden, ob das SIErscheinungsbild zum ERscheinungsbild wird, wenn Frau «Karriere machen» will. Dies war dann auch der Titel meiner Arbeit.

Coaching fürs Outfit

Das pinke Kleid oder die schwarze Hose? Hohe oder flache Schuhe? Die glitzernde oder doch besser die schlichte Herzkette? Für Frauen gibt es eine Fülle von Auswahlmöglichkeiten. Einige Firmen bieten sogar Outfit-Coachings an, damit Frauen sich besser orientieren können. Logan, der Autor eines Textes, den ich bearbeitet habe, beschreibt in seinem Artikel, dass die Firma Ernest & Young ihre Mitarbeiterinnen dazu ermutigt, an solchen Coachings teilzunehmen. An diesen Workshops werden sie angewiesen, starke Parfüms, tief ausgeschnittene T-Shirts, hohe Schuhe und knallige Farben in Kosmetik und Kleidung zu vermeiden. Als Grund für diese dezente Kleidung wurde angegeben, dass man nicht wegen des roten Lippenstifts oder der hohen Schuhe in Erinnerung bleiben möchte. Es wird also den Frauen in solchen Kursen geraten, sich weniger weiblich zu kleiden.

Von der Anpassung...

Um herauszufinden, ob Frauen ihr SIErscheinungsbild in Richtung eines ERscheinungsbildes bewegen, um beruflich erfolgreich zu sein, habe ich Fachliteratur zu diesem Thema gelesen und acht Frauen in Führungspositionen interviewt. Die befragten durchwegs erfolgreichen Frauen haben sich in der Tat im Sinne der Definition männlicher gekleidet. Daraus könnte man schliessen, dass ein männliches Erscheinungsbild empfehlenswert ist, wenn Frau erfolgreich sein will. Weil es aber daneben noch andere Gründe für ihren Erfolg geben kann, lässt sich daher noch nicht sagen, dass Frauen sich lediglich männlicher kleiden müssen, um beruflich erfolgreich zu sein.

... zum eigenen Stil

In den Interviews hat mich persönlich besonders überrascht, dass mehrere Frauen gesagt haben, sie hätten sich am Anfang ihrer Karriere männlicher gekleidet, als sie es jetzt tun, wo sie an einem Zwischenziel angekommen sind. Aus dieser Tatsache ziehe ich für meine berufliche Zukunft den Schluss, dass es wichtig ist, sich am Anfang der Karriere gut an sein Umfeld anzupassen und später, wenn man ein gewisses Ziel erreicht hat, sich wieder so zu kleiden, wie es einem gefällt. Ich finde es jetzt nicht schlimm, mich an einen bestimmten Dresscode im Büro anzupassen. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass es mir in Zukunft Spass machen würde, einen Hosenanzug zu tragen.

Sandra Halscheidt
Studentin



Sandra Halscheidt

Kontakt

Sandra Halscheidt
Oberstrasse 21
9000 St.Gallen

sandra.halscheidt@hotmail.de

Frauennetzwerke in der Ostschweiz

Ein Versuch zur Orientierung

Netzwerken gehört mittlerweile zum modernen Arbeitsalltag – nicht nur im Rahmen der social media Plattformen des Internets. Gerade auch an realen Zusammenkünften bietet sich die Gelegenheit zu persönlichem Austausch, dem Knüpfen und Pflegen von Kontakten. Zahlreiche Angebote ausschliesslich für Frauen verfolgen das Ziel, diese in ihrem beruflichen und unternehmerischen Wirken zu unterstützen und zu fördern.

ÜBERSICHT

Businessnetzwerke für Frauen

**Business and Professional Women
BPW** www.bpw.ch

**Soroptimist International
SI** www.soroptimist.ch

Zonta International
www.zonta.ch

Wirtschaftsfrauen Schweiz
www.wirtschaftsfrauen.ch

Netzwerk Einfrau-Unternehmerinnen NEFU www.nefu.ch

**Forum Kaufmännisch tätiger
Berufsfrauen FOKA** www.foka.ch

ostschweizerinnen.ch
Das Onlinemagazin für
Netzwerkerinnen
www.ostschweizerinnen.ch

Leaderinnen Ostschweiz
www.leaderinnenostschweiz.ch



UnitedReports.se.tf/pixelio.de

Seit letztem Sommer gibt es in der Ostschweiz mit den «Leaderinnen Ostschweiz» neu einen Verein für Business-Frauen. Vielen mag das entgangen sein; einige werden sich gefragt haben: «Noch ein weiterer? – Es gibt doch schon so viele.» Grund genug, sich die Landschaft von frauenspezifischen Businessnetzwerken in unserer Region einmal näher anzuschauen, um ein wenig Übersicht und Orientierung zu bekommen.

Clubs mit internationaler Reichweite

Zu den Clubs mit internationaler Reichweite gehören die **Business and Professional Women**, kurz BPW. 1934 von einer Amerikanerin in Genf gegründet, sind sie nach eigenen Angaben *schweiz- und weltweit der bedeutendste Verband berufstätiger Frauen*. In der Schweiz gehören der Organisation rund 2500 Frauen aus verschiedenen Berufen, Positionen und Branchen an, die in über 40 lokalen Clubs in allen Regionen der Schweiz organisiert sind. Den Club St.Gallen/Appenzell gibt es schon seit über 60 Jahren. Er hat derzeit 55 Mitglieder, die über ihre monatlichen Treffen ein aktives Clubleben pflegen. Das kann sehr nützlich sein, wenn man neu in einer Stadt ist und niemanden kennt.

Zu den Mitgliedern zählen Frauen in verantwortungsvollen Positionen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und Frauen, die am Anfang ihrer beruflichen Karriere stehen. BPW bringt sie mit gezielter Förderung z.B. über Mentoring, einem Personal Empowerment Programm und BPW-Erfolgsteams auf ihrem Berufs- und Karriereweg wie auch in der persönlichen Entwicklung weiter. Auf der Homepage von BPW Switzerland gibt es auch eine Stellenplattform für Mitglieder.

BPW sind auch in europäischen und internationalen Gremien (UNO, WHO, EWL, ILO etc.) vertreten und nehmen darüber hinaus aktiv Einfluss im Interesse und für die Interessen berufstätiger Frauen. Auch ist der Equal Pay Day, der Tag der Lohngleichheit von Frau und Mann, beispielsweise ein Produkt dieses Verbandes.

Als die *weltweit grösste Organisation von berufstätigen Frauen in leitender Stellung* bezeichnet sich **Soroptimist International (SI)**, gegründet 1921 in den USA. Die Schweizer Union gibt es seit 1950, den Club St.Gallen/Appenzell seit 1988. SI engagiert sich durch das weltweite Netzwerk und internationale Partnerschaften für Menschenrechte für alle, weltweiten Frieden

und internationale Verständigung, verantwortliches Handeln, ehrenamtliche Arbeit, Vielfalt und Freundschaft. Pro Club darf eine Berufsgattung nur einmal vertreten sein, wobei alle Berufe und Klassifikationen anerkannt werden. Mitglied wird man auf Einladung des Clubs und dann nach einstimmiger Wahl.

Auch **Zonta International** gehört zu den weltweiten *multikulturellen Netzwerken berufstätiger Frauen mit Führungsverantwortung in Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaften*. 1919 in den USA gegründet, gehen auch die lokalen Projekte der einzelnen Clubs in Lichtenstein und in der Schweiz (insgesamt 23 Clubs mit über 650 Mitgliedern) weit über die ausschliesslich berufliche Förderung von Frauen hinaus. So unterstützt der Zonta Club Ostschweiz (1998 gegründet; zurzeit 8 Mitglieder) jedes Jahr lokale und internationale Projekte zugunsten von Frauen, so z.B. wie in diesem Jahr das Frauenhaus St.Gallen.

Nationale Zusammenschlüsse mit Vertretungen in der Ostschweiz

Der Verband der **Wirtschaftsfrauen Schweiz**, 1999 in Basel gegründet, vernetzt und fördert Frauen in Kaderpositionen sowie Unternehmerinnen und bildet mit seinem Kompetenz- und Dienstleistungszentrum eine attraktive Drehscheibe für Firmen und Institutionen, die Frauen gezielt fördern. Zu ihren Zielen gehören auch die Förderung und das Mentoring von Nachwuchstalenten. Sie engagieren sich gemäss ihres Mottos: «**Erfrischendes** Selbstbewusstsein lässt Wirtschaftsfrauen Grenzen sprengen» für mehr Mitsprache, Karrierechancen und Einfluss von Frauen in der Schweizer Wirtschaft. Den Mitgliedern (rund 700 Einzelmitglieder sowie Firmen aus Dienstleistung, Gewerbe, Handel und Industrie und Verbände, Institutionen und Gönner) und Interessentinnen wird ermöglicht, an nationalen und regionalen Events Erfahrungen und Best Practices auszutauschen. In St.Gallen finden regelmässig Business Lunches statt.

NEFU ist ein 1993 gegründeter loser Verbund von Einfrau-Unternehmerinnen. Weder Verein noch Club, sondern als ein Netzwerk bietet es seinen Mitgliedern eine Fülle von Angeboten zur gezielten Förderung des unternehmerischen Erfolgs. Mit der Zielgruppe Einfrau-Unternehmen verfügt es über ein deutliches Profil. Treffen in der Ostschweiz finden in St.Gallen statt.

Das **Forum Kaufmännisch tätiger Berufsfrauen**, kurz FOKA, versteht sich als Vereinigung von Berufsfrauen, die kaufmännisch tätige Angestellte, Familienfrauen und Unternehmerinnen anspricht: «Denn alle sind wir doch in einer Weise kaufmännisch tätig, sei es im Büro oder zu Hause». Fünf Sektionen, verteilt über die deutsche Schweiz, bieten monatliche Informationsforen an zu berufsnahen Themen aus Wirtschaft, Kommunikation und vielem mehr. Hierzu sind explizit auch Männer als Gäste willkommen.

Angebote aus der Region für die Region

Das Online-Vernetzungsmagazin **ostschweizerinnen.ch** gibt es seit Beginn dieses Jahrtausends – im kommenden Juni feiert es sein zehnjähriges Bestehen. Hier treffen sich Ostschweizerinnen unabhängig von Zeit und Ort, zeigen ihre Kompetenzen und Angebote, diskutieren, tauschen Ideen aus, begegnen und vernetzen sich. Der Verein ostschweizerinnen.ch sensibilisiert zudem Frauen und Schülerinnen für das Medium Internet, für Medienberufe und Medienweiterbildungen.

Der im 2012 gegründete Verein **Leaderinnen Ostschweiz** fördert die Vernetzung und Stärkung von Frauen, die in der Ostschweizer Wirtschaft Führungs- und Fachverantwortung übernehmen – auch unter Einbezug männlicher Kollegen –, und die sich als Frauen in Gesellschafts- und Arbeitsstrukturen bewähren und diese wie sich selber weiterentwickeln wollen. Damit sie auch Vorbild und Erfahrungsreferenz für andere tatkräftige Frauen in der Wirtschaft sein können, zeigen die Leaderinnen Ostschweiz besonders auch gegen aussen ihre Leistungskraft, wofür sie sowohl die Online Vernetzung über Facebook und ihrer Xing-Gruppe nutzen als auch die regelmässig jährlich erscheinende Spezialausgabe LEADERIN des Magazins Leader.

Ihre Angebote sind vielfältig und bringen sich in verschiedenen Gefässen sehr erfrischend, anschaulich und systematisch zum Ausdruck. So steht hinter IMPULS ein Kompetenzforum, das vierteljährlich Themen zur Erweiterung der Fach- und Sozialkompetenz anbietet. Acht Mal im Jahr kann man bei einem Mittagessen im Rahmen von INTERMEZZO andere Leaderinnen in lockerer Atmosphäre kennen lernen, unter dem Titel FOKUS gibt es Einblicke in Firmen und Marken der Ostschweiz und mit PRISMA lässt sich an ausgewählten Veranstaltungen andere Eindrücke in das Leben in der Region gewinnen.



Annette Nimzik

Fazit

Angebote, die Frauen in ihrem beruflichen Fortkommen unterstützen, gibt es bei uns genug. Sie sind darüber hinaus auch vielfältig, so dass Frau ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen und Zielen ihr passendes finden und vor allem auch nutzen kann.

Doch Frauen werfen ihre Netze immer noch zu wenig für das berufliche Fortkommen aus. Netzwerken ist in diesem Sinne auch eine Schlüsselkompetenz, die aktives Engagement erfordert. Es heisst ja auch *netzwerken* und nicht *netzhöcklen*. Aber das ist schon wieder ein neues Thema...

Annette Nimzik
Vorstandsmitglied



Rita Bolt

Caritas St.Gallen-Appenzell

Ein Hilfswerk für die Region

Caritas St.Gallen-Appenzell als regionales Hilfswerk ist mit drei Regionalstellen, zwei Caritas-Märkten und sechs Betrieben zu einem stattlichen Unternehmen angewachsen.

Kontakt

Caritas St.Gallen-Appenzell
Zürcherstrasse 45
Postfach 43
9013 St.Gallen

Telefon 071 577 50 10

info@caritas-stgallen.ch

www.caritas-stgallen.ch



Die Flüchtlinge lernen im Deutschunterricht auch auf spielerische Art und Weise deutsche Begriffe kennen.

Bild: Urs Siegenthaler

«Bei allem was wir machen, steht das Wohl von armutsbetroffenen, ausgegrenzten und in Not geratenen Menschen im Vordergrund», sagt Rolf Steiner, Geschäftsleiter der Caritas St.Gallen-Appenzell. Hinter ihm und seiner Aussage steht die Geschäftsleitung mit Fredy Bihler (Stv. Geschäftsleiter und Leiter der Regionalstelle St.Gallen), Lorenz Bertsch (Leiter der Regionalstelle Sargans), Nicola Siemon (Leiterin der Regionalstelle Uznach) und Heinz Brander (Leiter der Caritas-Betriebe).

Regionalisierung abgeschlossen

Mit der Eröffnung der Regionalstellen Sargans und Uznach ist die Regionalisierung abgeschlossen. Es war ein jahrelanges Anliegen der Caritas-Verantwortlichen, näher bei den Menschen zu sein. «Um unsere Dienstleistungen wie Schuldenberatungen oder kirchliche Sozialberatungen vor Ort anzubieten und zusammen mit Kirchgemeinden, Pfarreien und Freiwilligen Projekte zu entwickeln», sagt Rolf Steiner. «Freiwillige» ist ein gutes Stichwort: Denn zahlreiche Freiwillige sind im Einsatz. Beispielsweise in den Caritas-Märkten St.Gallen und Wil, im Projekt FemmesTISCHE, einem Elternbildungsprogramm mit Migrantinnen, und freiwillige Stromsparhelfer beraten armutsbetroffene Menschen in Energiefragen.

Nachhaltige Arbeitsintegration

Caritas St.Gallen-Appenzell hat verschiedene Arbeits- und Bildungsprogramme erarbeitet. Sie bietet am Standort St.Gallen sechzig Plätze für Langzeiterwerbslose, anerkannte Flüchtlinge und junge Sozialhilfeempfänger an: Verkauf im REBAU-Markt, Demontagen für den REBAU-Service, Küchenarbeit in der Cantinas, Hauswartarbeiten im Liegenschaften-Service, Produktion in der Holz-/Metall-Werkstatt, Administratives im Office-Service. «Wir sind in der glücklichen Lage, die Programmteilnehmenden – natürlich nur bis zu einem gewissen Grad – nach ihren Neigungen, Talenten und Deutschkenntnissen zu beschäftigen», sagt Heinz Brander, Leiter der Caritas-Betriebe. Ins Leben gerufen wurden das Programm «Deutsch und Arbeit» sowie das «Programm für junge Erwachsene». «Wir bemühen uns, unseren Programmteilnehmenden Wissen und Bildung in einem geregelten Arbeitsumfeld zu vermitteln», sagt Heinz Brander. «Mit all diesen Massnahmen wachsen ihre Chancen auf eine nachhaltige Arbeitsintegration.»

Rita Bolt
Kommunikation

Kollektivmitglieder der Frauenzentrale: Schule & Elternhaus SG/AR/AI

Schule & Elternhaus (S&E) hat bereits eine über 50-jährige Tradition und ist gesamtschweizerisch die grösste Elternorganisation. Die Kantonalsektionen setzen sich auf vielfältige den Regionen entsprechend angepasste Art ein, um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus aufzubauen, zu stärken, zu verbessern und zu optimieren.

Durch die Entwicklung der Elternbildung CH und auch durch die Fachstellen Elternbildung St.Gallen und Appenzell AR hat sich die Aufgabe von S&E verändert. Auch an den Schulen hat Elternarbeit einen anderen Stellenwert erhalten. Elternforen, Elternräte sind entstanden – damit wurde die Mitgliedschaft bei S&E für viele in Frage gestellt. Es ist eine Tatsache, dass die Mitgliederzahl stark rückläufig ist. Es ist auch sehr schwierig geworden, Freiwillige für die Vorstandsarbeit zu gewinnen und zu begeistern – umso dankbarer bin ich für die langjährige gute Zusammenarbeit mit meinem Vorstand, zu dem Franziska Cavelti, Doris Neuhaus, Michael Suter und Kurt Züllig gehören. Wir sind aber auch stets offen für weitere Interessierte!

Brücken bauen

Für mich als Präsidentin der Kantonalsektion St.Gallen und beider Appenzell war es stets wichtig, dass sich die verschiedenen Gremien nicht konkurrenzieren, sondern gegenseitig unterstützen und die gute Vernetzung vorangetrieben wird. Es geht um den Sachverhalt, dass sich Eltern in ihrer anspruchsvollen Aufgabe unterstützt fühlen, bei Bedarf Beratung erhalten und die Kinder in ihren Ressourcen gestärkt und gefördert werden. Es geht mir stets um das Wohl des Kindes. Wir verstehen uns als Brückenbauer zwischen Schule und Elternhaus.

Gerne möchte ich ein Beispiel aus der Praxis aufführen, um einen Einblick zu geben, warum S&E immer noch einen wichtigen Platz einnimmt: Ich erhielt einen Telefonanruf einer verzweifelten Mutter: «Das kreative Talent meines Sohnes wird in seiner Schule nicht erkannt und gefördert.» Das Verhältnis zu seiner Lehrerin und zur Schulleitung schien zerrüttet. Als ich mit dem Schulleiter das Gespräch suchte, erhielt ich vorerst die Antwort: «Mit dieser Mutter reden wir nicht mehr ...» Ich reagierte entschieden: «Es geht um das Kind und seine Förderung und ich wünsche noch in dieser Woche ein Gespräch mit allen Beteiligten. Der Leidensdruck ist zu gross.»



Der Brückenbau ist gelungen und heute darf ich mit Freude zurückblicken und sagen: Der Einsatz hat sich mehr als gelohnt! Lösungs- und ressourcenorientiert haben alle Beteiligten ihren Anteil dazu beigetragen, wofür ich sehr dankbar bin.

Aktivitäten der Elternorganisation

Die Schwerpunkte unserer Arbeit im 2012 waren: Evaluationen an Schulen, Vernetzungsarbeit mit verschiedenen Kollektivmitgliedern, Austausch mit dem KLV, Teilnahme an der Sommerakademie für Kinder- und Jugendförderung, Vernehmlassung des Sonderpädagogik-Konzeptes, Überarbeitung der Diskussionsgrundlage des internen Bildungspapiers, Durchführung der HV und Veranstaltung in der Schule Herisau im Zusammenhang mit dem Oberstufenmodell «Neigung», Referatstätigkeit an der PHSG und Workshop zum Thema Elternarbeit/-gespräche, Interview zur Semesterarbeit zur Gewaltprävention, verschiedene Einzelberatungen.

Brigitt Baumgartner
Präsidentin

Kontakt

Schule & Elternhaus SG/AR/AI
Brigitt Baumgartner
Sonnenbergstrasse 44
9038 Rehetobel

Tel. 071 877 35 28

brigitt.baum@bluewin.ch

www.schule-elternhaus.ch

Foto links

Brigitt Baumgartner zeigt einige Broschüren von S&E. Neu gibt es digital S&E PLUS mit aktuellen Themen.

Impressum

Herausgeberin:
Frauenzentrale des Kantons St.Gallen
Bleichstrasse 11, 9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 33
Fax 071 223 83 75
info@fzsg.ch
www.fzsg.ch

Redaktion:
Annette Nimzik
Jacqueline Schneider
Irene Schuchter

Druck:
Typotron AG, St.Gallen

Erscheint viermal jährlich

Auflage:
1500 Exemplare

Nächster Redaktionsschluss:
23. Mai 2013



In eigener Sache

Veranstaltungen 2013

www.fzsg.ch > Veranstaltungen

Gleichstellung ist auch Männersache»

Montag, 11. März 2013

siehe Kasten rechts

FrauenVernetzungswerkstatt

Samstag, 16. März 2013

siehe Kasten rechts

Literaturcafé im Mai

Die Autorin Janine Spirig liest aus ihrem Buch «Asche und Blüten»

Montag, 13. Mai 2013

20.00 Uhr (Türöffnung 19.00 Uhr)

Buchhandlung Rösslitor St.Gallen

Eintritt frei, ohne Anmeldung

Mitglieder-Anlass 2013

Donnerstag, 6. Juni 2013

siehe Kasten rechts

99. GV der Frauenzentrale mit Auftakt ins Jubiläumsjahr

Montag, 24. Juni 2013

siehe beiliegende Vorankündigung

Burn-out bei Frauen

Kurzreferat von Nicole Wendland mit Fragerunde

Freitag, 6. September 2013

19.00 Uhr

Frauenpavillon

im Stadtpark St.Gallen

Eintritt frei, ohne Anmeldung

Gönnerinnen- und Gönner-Apéro

Besuch der REGA-Basis St.Gallen

Donnerstag, 26. September 2013

19.00 Uhr

St.Gallen-Winkeln

Charity-Dinner Dottenwil

Freitag, 25. Oktober 2013

18.30 Uhr

Schloss Dottenwil, Wittenbach

Literaturcafé im November

Montag, 11. November 2013

20.00 Uhr (Türöffnung 19.00 Uhr)

Buchhandlung Rösslitor St.Gallen

Eintritt frei, ohne Anmeldung

Gleichstellung ist auch Männersache

Buchvorstellung «Männerpolitik» mit Fachreferat

Anschliessend Diskussion und Apéro

Montag, 11. März 2013

19.30 Uhr

Buchhandlung Rösslitor, Multergasse 1, St.Gallen

Begrüssung

Ramona Giarraputo Geisser, Leiterin Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung des Kantons St.Gallen

Fachreferat

Markus Theunert, Präsident männer.ch, Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen

Moderation

Michael Hasler, Schulleiter Oberstufe Sonnenhof Wil

Podium

Martin Klöti, Regierungsrat, Vorsteher Departement des Innern Kanton St.Gallen

Cornel Riemle, Präsident ForumMann St.Gallen

Susanne Vincenz-Stauffacher, Präsidentin Frauenzentrale St.Gallen

Steve Stiehler, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit

Weitere Informationen und Angaben zur Anmeldung/Platzreservation

www.fzsg.ch > Veranstaltungen

FrauenVernetzungswerkstatt

Mitdenken – Mitreden – Mitmachen

Drei äusserst spannende Referate, viele offene Foren, zahlreiche beteiligte Organisationen. Ein Tag zur Vernetzung, zum Austausch, zum Bekannte treffen und neue Bekanntschaften machen.

Samstag, 16. März 2013

9.00 bis 16.00 Uhr

Universität St.Gallen

Anmeldungen bis 10. März 2013: www.frauenvernetzungswerkstatt.ch

Mitglieder-Anlass 2013

Besuch bei der Stadtpolizei St.Gallen

Die Mitglieder der Frauenzentrale sind herzlich eingeladen, an der Führung, die ca. 1½ Stunden dauert, teilzunehmen. Sie gibt einen vertieften Einblick in die Organisation der Stadtpolizei und in den Alltag der Polizeiarbeit.

Anschliessend wird ein Apéro offeriert.

Donnerstag, 6. Juni 2013

16.30 Uhr

Treffpunkt: Polizeigebäude Vadianstrasse 57, St.Gallen

Bitte anmelden bis 30. Mai 2013: info@fzsg.ch oder Tel. 071 222 22 33